

# Eine Vier plus für die Große

Zahlreiche Reformen dank satter Mehrheit: Schwarz-Rot hat nach einem Jahr viel auf den Weg gebracht. Das Zwischenzeugnis, das die G+G-Leserschaft der Großen Koalition in der Gesundheitspolitik ausstellt, fällt dennoch bescheiden aus. [Von Thomas Hommel](#)

## Neuer Pflegebegriff: Die Zweifel bleiben

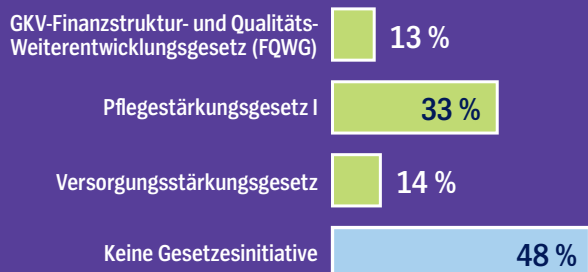
Halten Sie die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes in dieser Legislatur für realistisch?



**Hermann Gröhe spricht von einem Kraftakt** – und ist sich sicher: Bis zum Ende dieser Legislaturperiode ist in Deutschland ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt. Zweifel daran lassen weder der Gesundheitsminister noch der Pflegebeauftragte der Bundesregierung, Karl-Josef Laumann, gelten. „Wir werden das machen“, erklärte Letzterer kürzlich bei einem Forum der AOK Nordost in Berlin.

## Das FQWG fällt durch

Welche Gesetzesinitiative hat Sie am meisten überzeugt?



**Die Leserinnen und Leser** von G+G hingegen bleiben skeptisch, dass es was wird mit der neuen Pflegephilosophie. 40 Prozent halten die Einführung des neuen, derzeit in Studien erprobten Pflegebegriffes noch in dieser Legislatur für unrealistisch. Ein Vertrauensbeweis in die Glaubwürdigkeit von Politik sieht anders aus.

## Hermann Gröhe muss noch überzeugen

Hat Sie der gesundheitspolitische Newcomer aus der CDU als Minister positiv überrascht?

Hermann Gröhe hat als Minister ...



... positiv überrascht

... nicht positiv überrascht

**Überhaupt fallen die Noten** im Zwischenzeugnis nach gut einem Jahr „GroKo“ bescheiden aus, wie die aktuelle G+G-Leserumfrage belegt. Insgesamt nahmen 99 Leserinnen und Leser daran teil. 38 Prozent vergeben beim Thema Gesundheit und Pflege die Note „zufriedenstellend“. Weitere 28 Prozent stufen die Arbeit von Union und SPD als „ausreichend“ ein, 19 Prozent attestieren der Koalition sogar eine „mangelhafte“ Leistung. Die Durchschnittsnote liegt bei einer wenig schmeichelhaften Vier plus. Um bei der nächsten Bundestagswahl 2017 zu überzeugen, müssen sich Christ- und Sozialdemokraten offenkundig noch anstrengen.

**Auch der Gesundheitsminister** bekommt nur verhaltenen Zuspruch – und das, obwohl der CDU-Mann Hermann Gröhe im Dezember 2013 mit einigen Vorschusslorbeeren auf den Chefsessel hoch oben im sechsten Stock des Bundesgesundheitsministeriums entsandt wurde: Ein gestandener Politikprofi sei er, bestens verdrahtet mit Partei und Kanzleramt, und als „Newcomer“ obendrein bereit, frischen Wind ins Gesundheitswesen zu bringen. Dass dem tatsächlich so ist, meinen aber lediglich 26 Prozent der G+G-Leserinnen und Leser. 76 Prozent sind hingegen der Ansicht: Hermann Gröhe hat mit seiner Arbeit bislang nicht punkten können.

# Koalition



Kein Happy Birthday von den G+G-Lesern: Schwarz-Rot bekommt nach einem Jahr nur ein „Ausreichend“.

Die **Gesetzesinitiativen** von CDU, CSU und SPD fallen größtenteils durch: Knapp die Hälfte (48 Prozent) der Teilnehmer der G+G-Leserumfrage hält kein einziges Paragrafenwerk der vergangenen zwölf Monate für überzeugend. Immerhin: 33 Prozent bewerten das Pflegestärkungsgesetz I – seit Januar in Kraft und mit neuen Leistungen für Pflegebedürftige und Angehörige sowie Pflegeprofis ausgestattet – als Schritt nach vorne.

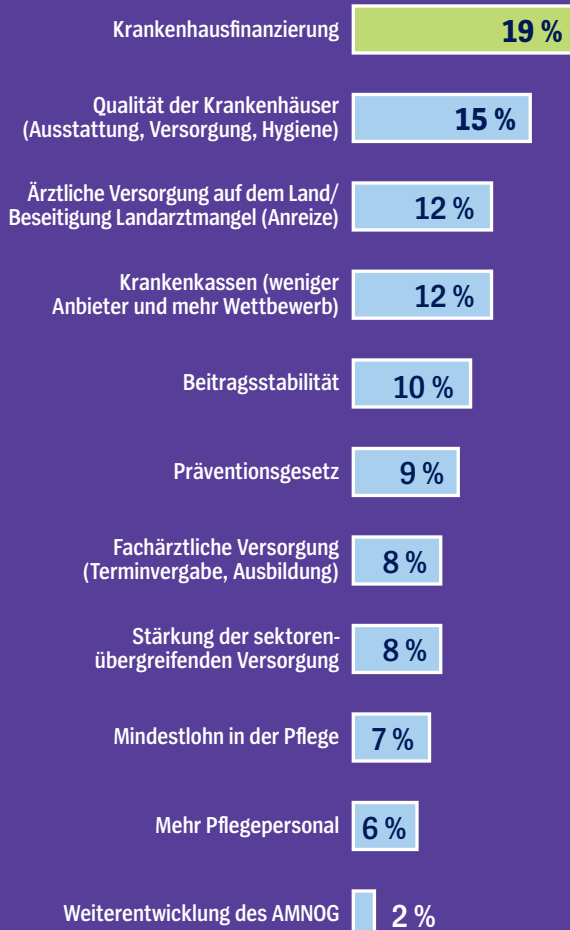
**Ganz anders** das GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz: Nur 13 Prozent können dem FQWG etwas Positives abgewinnen. Dass der Zusatzbeitrag, den die gesetzlichen Krankenkassen im Zuge der Reform nun selber bestimmen können, den Wettbewerb um die beste medizinische Versorgung der Versicherten erleichtert, bejahen lediglich 15 Prozent. 84 Prozent der G+G-Leserinnen und Leser senken den Daumen nach unten.

**Bleibt also noch viel zu tun** für Schwarz-Rot, um im Abschlusszeugnis besser dazustehen. Unbedingt anzupacken hat die Koalition nach Ansicht der G+G-Leserinnen und Leser das Thema Krankenhaus: 19 Prozent halten die Finanzierung der bundesweit rund 2.000 Kliniken für dringend reformbedürftig. Für 15 Prozent gehört der Qualitätsaspekt stärker in den Vordergrund der stationären Versorgung gerückt. Mit Blick auf die Krankenkassen wünschen sich zwölf Prozent der Teilnehmer mehr Möglichkeiten, in einen Wettstreit um die beste Versorgung zu treten. Zehn Prozent halten die Beitragssatzstabilität für eine wichtige Hausaufgabe der Politik. Ein Präventionsgesetz ist derzeit in der Pipeline. Neun Prozent der G+G-Leserinnen und Leser meinen: Gut so! ■

## Mehr Infos:

Ein PDF mit allen Umfrageergebnissen finden Sie unter [www.kompart.de](http://www.kompart.de)

## Was muss Schwarz-Rot noch unbedingt anpacken?



Von Krankenhausfinanzierung bis Pflegemindestlohn: Die Liste der Hausaufgaben, die Schwarz-Rot nach Ansicht der G+G-Leserschaft bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode unbedingt zu erledigen hat, ist lang.